Pflichterfüllung ihre besten Kräfte einsetzen, dem Vaterland zu Heil und Ehre.

Solch ein Kämpfer war Prof. Georg Jochmann, der am 6. Januar an Fleckfieber verstorben. Dirigierende Arzt der Infektionsabteilung am Rudolf Virchow-Krankenhaus in Berlin und Mitglied des Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch“.

Schon in Friedenszeiten stand er im Kampf gegen die Krankheiten, die die Menschheit bedrohen, an gefährvollster Stelle. Er kannte die Gefahren, denen er sich aussetzte, aber er scheute sie nicht. Er entzog sich ihnen nicht, weil ihm Menschheitsdienst und Wissenschaft höher standen als die Rücksicht auf die eigene Person.

Da es ihm nicht vergönnt war, mit ins Feld hinauszuziehen, hatte Jochmann sich der Militärbehörde für den Dienst in der Heimat zur Verfügung gestellt. Mit ruhigem, selbstverständlichem Heldenmut stand er auch hier auf seinem Posten, nicht weil das Gesetz, sondern weil eigene Pflichttreue, eigene Gewissenhaftigkeit ihn dazu drängten.

In Ausübung seines Berufes besuchte er die russischen Gefangenenlager; hier hat er sich Ende Dezember bei der Untersuchung von russischen Fleckfieberkranken angesteckt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus einem solchen Gefangenenlager fühlte er den Keim zu der tödlichen Erkrankung in sich, die ihn nach wenigen Tagen, am 27. Dezember, aufs Sterbelager warf. In der richtigen Erkenntnis seines Zustandes bat er um Aufnahme in das Rudolf Virchow-Krankenhaus. Hier ist er auf seiner eigenen Abteilung, ebenbürtig dem Krieger im Felde, als aufopfernder Kämpfer für das Leben anderer den Heldentod gestorben.

Jochmann wurde am 11. Oktober 1874 in Liegnitz geboren. Nach seiner Approbation am 11. August 1898 hat er sich am Hygienischen Institut in Kiel, am Pathologischen Institut und auf der Inneren Abteilung des Hamburg-Eppendorfer Krankenhauses bei Rumpel, in der Medizinischen Klinik in Breslau bei Kast und später bei Strümpell herangebildet. Bei Eröffnung des Rudolf Virchow-Krankenhauses im Jahre 1906 wurde er mit der Leitung der Infektionsabteilung betraut, der er bis zu seinem Tode in vorbildlicher Weise vorgestanden hat.

Während seiner Ausbildungszeit und später in eigener, verantwortlicher Tätigkeit hat Jochmann durch eine große Zahl fleißiger, beachtenswerter und gediegener Arbeiten die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich gelenkt. Besonders befruchtend hat er auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten gewirkt. Noch kurz vor seinem Tode war es ihm vergönnt, ein umfangreiches Lehrbuch der Infektionskrankheiten abzuschließen. Mit diesem Werke hat sich Jochmann ein Denkmal gesetzt, das von seinem ausgezeichneten Wissen und seinen vielseitigen Erfahrungen, von seinem hervorragenden Können und seinem unermüdlichen Fleiße Kunde gibt. Aber darüber hinaus hat er in seinem Lehrbuch der Welt eine unvergleichliche Waffe hinterlassen gegen die Feinde, deren tückischstem er erliegen sollte und die er so, selbst nach seinem Tode, noch wirkungsvoll bekämpft.

So hat Jochmann zum Wohle der Stadt, des Staates, des Vaterlandes gewirkt.

Nun ist er jah herausgerissen worden aus seiner erfolgreichen, vielversprechenden Tätigkeit. Erst 40jährig, ist der Gatte und Vater seiner Familie geraubt; mit ihm ist der medizinischen Welt ein hervorragender Vertreter und uns Aerzten des Rudolf Virchow-Krankenhauses ein treuer, hochgeschätzter Kollege genommen worden, mit dem uns enge Zusammengehörigkeit und innige Gemeinschaft verbanden.

Wie seine Arbeit fortwirken wird zum Heile der Menschheit, so wird auch bei uns sein ehrenvolles Andenken allezeit dauern.

L. Kuttner.

Georg Jochmann †.

Herrliches Heldentum hat die große, schwere Zeit in unserem Volke entfacht — Helden draußen im Ansturm gegen mächtige Feinde, im Kampf mit Entbehrungen, Not und Gefahren aller Art —, Helden daheim, die mit tapferem Mut und Selbstverleugnung in unablässiger